

Kleine Reliquien aus dem Mittelalter.

In Hunderten von Handschriften zerstreut sind uns poetische Brosämlein aufbewahrt, die vom Tische der reichen Muse fielen. Es sind oft wahre Perlen vom höheren oder minderm Werthe darunter, Lobeserhebungen der Heiligen Gottes, fromme Ergüsse des Herzens, feurige Bittseufzer, bisweilen auch geschichtliche Andeutungen. Sie allmählich zu sammeln und namentlich jene, die auf unsern hl. Orden Bezug haben, hier zu allgemeinerer Kenntniss zu bringen, wäre gewiss kein unlöbliches Unternehmen. Möge es von Vielen in Angriff genommen werden! Ich theile sofort einige Verse auf den hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg mit, welche dem Cod. lat. Mon. 14719 Col. 61. entnommen sind und zu Regensburg bei St. Emmeram, der Begräbnisstätte des Heiligen verfasst wurden.

Hic colitur divus patula pietate sepultus
 Wolfgangus, quondam qui presul claruit urbis
 Istius, et tetras scitur propellere culpas,
 Blando sermone dans celica signa palamque
 In populo; felix ieiunans iugiter orat,
 Contemplans plorat alto risurus olimpo;
 Emicuit summe virtutis laudibus et tot
 Ymbribus¹⁾ assiduis quot spargitur unda per auras.
 Percussos levi nunc curat sideris ictu,
 Et miseros claudos, oculorum lumine raptos.
 Milleno Christi sex demptis spiritus anno
 Egreditur liber, etheris astra petens.

(St. Wolfgang † 934.)

Dñs Johannes Herleuyn anglie miles sacrique lateranen.
 palatii comes composuit hos versus anno Dñi 1471.

Ebendort auf Bl. 74 befinden sich 6 poetische Rufe in leoninischen Versen; sie scheinen Gratulationen zum Namensfeste des Abtes Ulrich Pettendorfer († 1423) von St. Emmeram zu sein; der erste Spruch lautet:

O pater patrum, speculum, fax ignea fratrum.
 Archymandrita, tu verus et Israhelita,
 Signifer ecclesie, cleri decus, archa sophye.
 Praecellis meritis alios, mirtum quasi vitis:
 Virtutum nomen magnum tibi contulit omen;
 Sis Christo gratus et carus, sisque beatus;
 Omnes sub sole virtutes dant fore[-esse] sole[ae].
 Tunc tua te, Domine, virtus beat, et sine fine
 Laus Tibi dicetur, quia par tibi nullus habetur.

¹⁾ Wohl Anspielung auf den Namen Regensburg, welche in früheren Jahrhunderten öfter vorkommt.

Der vierte Spruch:

O flos abbatum, quem noscimus esse beatum,
Hoc carmen latum tibi sit, pater optime, gratum:
Laudibus es dignus, quia largus es atque benignus,
Magnus et non immodicus [sic!], summe virtutis amicus.
Quam bene laudaris, qui dignus laude probaris;
Quam bene laudaris, qui de virtute bearis;
Quam bene laudaris, qui largus virque vocaris!
Nobis Vdalrice, non da tua munera tarde,
Ut grex nostrorum semper dicat puerorum
Quam probus Vdalricus, quam nobilis est quasi nardus.

»Grex puerorum« deutet genügend an, dass die Glückswünsche von den Schülern des Klosters dargebracht wurden, wie auch Inhalt und Form erkennen lassen. Auf dem ersten Blatte desselben Cod. sind von gleicher Hand aus dem Jahre 1422 die Ankunft des Cardinals Branda zu St. Emmer. und aus dem J. 1423 der Tod des Abtes Ulrich mit besonderer Sorgfalt eingetragen, und weiterhin folgen vielerlei historische Notizen. Das Buch selbst scheint stets in den Händen des späteren Priors und Bibliothekars Conrad Pleysteiner von St. Emmeram († 1475) gewesen zu sein, der von Jugend auf im Kloster gelebt haben dürfte. Somit werden wohl die Gratulationsverse aus seiner Schülerzeit stammen.

Abt. B. Braunmüller.

Ein musikalisches Noviziat.

Seit jeher wurde Musik und Gesang in unserem hl. Orden gepflegt und musikalische Kenntnisse oder doch Anlagen mochten nicht selten bei Aufnahme von Novizen ein gutes Moment in der Wagschale sein. Namentlich war dies der Fall im vorigen Jahrhunderte, zumal auch bei uns in Bayern, und so blieben die Klöster bis zur Säcularisation gute, mitunter sehr gute Musikschulen. Freilich wurde auch dem Zeitgeiste, der Mode, viel gebuldigt, die echte Kirchenmusik, beziehentlich der altüberlieferte Choral vielfach beschränkt und zum Theil sogar sein Vortrag vergessen, dagegen der Wohlklang der Instrumente und die Weichheit eines verweltlichten Tonsatzes geliebt und gehegt. Das klingt selbst aus dem Verzeichnisse des letzten Noviziates heraus, welches die bayrische Benedictiner-Congregation 1802 unmittelbar vor der Aufhebung besass. Es werden nicht bloss die Namen der Novizen, ihre Herkunft und Geburtszeit aufgeführt, sondern mit Vorliebe ihre musikalischen Kenntnisse. Auffallend ist dabei, dass Brüder und Verwandte sich zum Streben nach Einem Ziele so schön zusammenfanden. Die Klöster, denen